Wenn Allergiker reisen

Die Sommerferien stehen bevor – und damit nicht nur die große Reisewelle, sondern auch allergologische Problemstellungen, die nicht immer mit der erforderlichen Evidenz zu beantworten sind. Allen voran die Frage: Welches ist die geeignete Urlaubsregion für Allergiker?

Für den Pollenallergiker als Empfehlung die See, am besten die Nordsee? Gilt das wirklich? Bei Ostwind wahrscheinlich nicht und ebenfalls für das beliebte Wohnen auf dem Bauernhof nicht – ganz abgesehen von den dort lau-
ernden sonstigen allergologischen Gefahren. Und was sagen zu derartigen Auskünften die negativ Betroffenen, wie etwa die Kurdirektoren anderer Regionen? Mit welcher Sicherheit können wir ihnen unsere Antworten geben? Island wird gern empfohlen, wegen geringen Pollenfluges – eine Lösung für alle?

Beschwerden in den Hochsommermonaten werden nicht selten durch Schimmelpilzsporen verursacht, wie *Alternaria* und *Cladosporium*. Eine entsprechende Diagnostik nach der Rückkehr aus dem Urlaub ist anzuraten.

Für den Milbenallergiker das Hochgebirge oder die Wüste – das scheint plausibel. Aber: sicherlich nur unter Verzicht auf jeglichen Komfort, zumindest in der Wüste. In klimatisierten Unterkünften sieht die allergologische Welt sicherlich anders aus – nicht ohne Grund kommen beispielsweise aus arabischen Ländern hochgradige Milbenallergiker.

Für den Nahrungsmittelallergiker können schwer lösbare Probleme entstehen – man denke nur an die Verbrei-

Prof. Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus

Abteilung für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, BG Kliniken Bergmannsheil – Universitätsklinik, Bochum

„Eines bleibt die unterste Stufe der Evidenz für die Mehrzahl unserer Auskünfte: viele Empfehlungen, wenig Gesichertes.“

tion des Erdnussallergens in den USA, aber auch an oft kaum kontrollierbare Probleme durch versteckte Allergene in Nahrungsmitteln wie Gewürze, Nüsse, Milcheiweiß oder Fische und Krustentiere.

Wichtig ist vor allem, für eventuelle Probleme gerüstet zu sein, durch einen entsprechenden Medikamentenvorrat und vorhergehende individuelle Verordnung.

Abschwellende Nasentropfen für den Flugpassagier zur Verbesserung des Druckausgleichs können unangenehme Schmerzerlebnisse bei Start und Landung verhindern. Inhalative Glu-

Prof. Dr. Bernhard Przybilla

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität, München

kokortikoide, Asthmasprays und Antihistaminika helfen, die Bedrohung bei systemischen Reaktionen zu verringern. Der hochgradige Allergiker mit Schockerfahrung schließlich darf auf die Notfallapotheke inklusive Adrenalininjektor keinesfalls verzichten.

Eines bleibt die unterste Stufe der Evidenz für die Mehrzahl unserer Auskünfte: viele Empfehlungen, wenig Gesichertes.

Sie finden in diesem Heft neue Wege zur Protektion vor Allergenen – besonders spektakulär der Schutz durch Anti-IgE bei Erdnussallergien (Für Sie gelesen, Seite 294) –, aber auch neue Wege zur Allergenvermeidung im Schlaf- und Wohnzimmer durch Frischluftfilter (Für Sie gelesen, Seite 297) oder Schutzgitter zur pollendichten Absicherung von Fenstern (K.-Ch. Bergmann, Seite 307).

Veränderungen der klimatischen Verhältnisse haben Folgen für den Pollenflug, wie die Auswertung von Daten des European Aeroallergen Network zeigt (S. Jäger, Seite 314) – mit der globalen Erwärmung hat sich die Pollensaison um einen Monat nach vorne verlagert und manchmal auch verlängert. „Heuschnupfen“ – das war einmal.

Mit den besten Grüßen

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus

Prof. Dr. B. Przybilla